

Robert-Martin Montag, Generalsekretär FDP Thüringen
Liebknechtstr. 16a, 99085 Erfurt

Berufsschullehrerverband BLV
Herrn Mario Köhler
Linderbacher Weg 30
99099 Erfurt

Erfurt, 10.07.2019

Wahlprüfsteine zur Thüringer Landtagswahl im Oktober 2019

FDP Thüringen

Sehr geehrter Herr Köhler,

robert-martin.montag
@fdp-thueringen.de
www.fdp-thueringen.de

vielen Dank für die Zusendung Ihrer Wahlprüfsteine zur anstehenden
Landtagswahl, die ich Ihnen gern anbei beantwortet zurücksende.

FDP Thüringen
Liebknechtstr. 16a
99085 Erfurt

Für weiterführende Gespräche stehe ich Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.

T: 0361 3455919
F: 0361 3455924

Mit freundlichen Grüßen



Robert-Martin Montag
Generalsekretär FDP Thüringen

FDP Freie Demokratische Partei, Landesverband Thüringen e.V.
Liebknechtstr. 16a 99085 Erfurt
Telefon: +49 361 3455919, Telefax: +49 361 3455924

Landesvorsitzender: Thomas L. Kemmerich
Landesgeschäftsführer: Tim Wagner

E-Mail: lgs-thueringen@fdp.de, Internet: www.fdp-thueringen.de

Wahlprüfsteine des Berufsschullehrerverbandes Thüringen für die Landtagswahl in Thüringen am 27.10.2019

Frage 1

Vor dem Hintergrund demographischer Veränderungen und dem altersbedingten Ausscheiden unserer Fachkräfte suchen wir nach ihren Positionen bei der Stärkung und Positionierung der berufsbildenden Schulen in Thüringen. Wie kann unser Erfolgsrezept bei der Berufsausbildung, das duale System, weiterhin erfolgreich sein, wenn berufsbildende Schulen in Thüringen eine unbeachtete Nebenrolle spielen? Hat das heutige System der berufsbildenden Schulen auch noch in den nächsten fünf Jahren Bestand, speziell die Schulformen wie Berufliches Gymnasium, Fachoberschulen, Höhere Berufsfachschulen usw.?

Antwort

Der Thüringer Mittelstand wird regelmäßig als „Motor“ oder „Rückgrat“ der Thüringer Wirtschaft bezeichnet. Produkte und Dienstleistungen „made in Thüringen“ genießen in Deutschland und auch international großes Ansehen. Basis des Erfolgs sind hochqualifizierte Fachkräfte, vor allem im Bereich der Facharbeiter, Gesellen und Kaufleute sowie der Verwaltungsangestellten. Eine moderne, an den Erfordernissen der Wirtschaft ausgerichtete Berufsausbildung ist deshalb einer der wichtigsten Faktoren für die Entwicklung einer zeitgemäßen und leistungsfähigen Wirtschaftsstruktur. Garant für den Erfolg des Wirtschaftsstandorts Thüringen ist das duale System der Berufsausbildung, das als Vorbild für viele Länder dient. Es muss deshalb nicht nur erhalten bleiben, sondern ausgebaut bzw. an die Herausforderungen der modernen Industrieproduktion und der Arbeit im Handwerk angepasst werden. Alle derzeit noch bestehenden Behinderungen dieser Ausbildung müssen aufgelöst werden. Es ist deshalb höchste Zeit, in der beruflichen Aus- und Weiterbildung bestehende Engpässe zu beseitigen, Fehlentwicklungen entgegenzusteuern und wichtige Zukunftsthemen anzugehen. Dies schließt letztlich auch die Lehrerbildung (s. Frage 4) ein.

Vor diesem Hintergrund setzen wir uns - ohne das Recht auf freie Berufswahl der jungen Erwachsenen beeinflussen zu wollen - dafür ein, die Attraktivität der beruflichen Ausbildung zu steigern. Für uns Freie Demokraten ist ein Meister genauso viel wert wie ein Master. Wir möchten den Menschen daher die lohnende Vielfalt der Zukunfts- und Karrierechancen in der Berufsbildung aufzeigen. Um den Schülerinnen und Schülern frühzeitig berufliche Perspektiven zu eröffnen, setzen wir uns für eine flächendeckende Einführung eines Faches für den Wirtschaftsunterricht an allen weiterführenden Schulen ein. Zudem wollen wir eine umfassende Berufsorientierung in allen Schulformen durch eine stärkere praxisnahe Vernetzung mit Wirtschaft, Handwerk und Industrie („Schule trifft Wirtschaft“) ermöglichen. Zusätzlich bedarf es aber auch flankierender Maßnahmen, die die Attraktivität und Wertschätzung der beruflichen Bildung stärken. Durch den Ausbau des dualen Systems der Berufsausbildung, die flächendeckende Akzeptanz des Azubi-Tickets, Schulgeldfreiheit für Gesundheits-, Heil- und Therapieberufe, Entbürokratisierungsmaßnahmen sowie die Einführung einer Meisterprämie wollen wir der Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung herstellen. Ebenso fordern wir eine bessere Verzahnung von Sprach- und Berufsausbildung sowie die Etablierung von Beratungsangeboten über den Inhalt und die Qualität der Möglichkeiten einer Berufsausbildung in Deutschland, um den Menschen mit Migrationshintergrund den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Frage 2

Das Durchschnittsalter der Lehrer an berufsbildenden Schulen in Thüringen liegt im Schuljahr 2018/19 bei 51,8 Jahren. Dieser Altersdurchschnitt wird in Zukunft weiter steigen, da in den letzten Jahren kaum junge Lehrer mit dem Lehramt für berufsbildende Schulen eingestellt wurden. Welche konkreten Maßnahmen würden Sie ergreifen, um diesen Altersdurchschnitt zu senken?

Frage 3

Wie würden Sie die Bedingungen gestalten, um verstärkt junge Menschen für den Beruf des Lehrers an berufsbildenden Schulen in Thüringen zu gewinnen?

Antwort #2, #3

Um den Unterricht an den berufsbildenden Schulen in Thüringen in einer guten Qualität und weitgehend vollständig abzusichern, sind Maßnahmen zur verstärkten Lehrkräftegewinnung erforderlich. Wir Freie Demokraten wollen den Herausforderungen mit einem umfassenden Maßnahmenpaket begegnen. Als kurzfristige Maßnahmen fordern wir die Anerkennung von Abschlüssen aus anderen Bundesländern, die Bereitstellung von mehr Ausbildungsplätzen für Lehramtsanwärter sowie die bessere Abstimmung zwischen Universität und Referendariat ohne bürokratische und utopische Wartezeiten. Darüber hinaus möchten wir ein entsprechendes Referat zur Bekämpfung des Lehrermangels in der Abteilung 3 „Grundsatzfragen der Schulentwicklung“ im Bildungsministerium aufbauen. Dieses Referat sollte die Geburtenraten in Thüringen im Blick haben und die Studienplätze für Lehramt in Thüringen stärker bewerben. Hier sind nicht nur die Universitäten gefragt, sondern auch das Ministerium sollte sich stärker in Projekttag und Jobmessen einbringen. Denkbar wäre in diesem Zusammenhang eine umfangreiche Werbekampagne zur Nachwuchsgewinnung im Rahmen von Hochschulinformationstagen an den Thüringer Hochschulen sowie Projekt- und Berufsinformationstagen an Thüringer Schulen.

Mittelfristig fordern wir ein Aufbaustudium für Lehrer an berufsbildenden Schulen, die bessere Ausbildung von Seiteneinsteigern sowie mehr Lehrer und Lehramtsanwärter in Universitäten und Schulen. Langfristig fordern wir ein Umdenken der Personalpolitik der Schulen und die Verlagerung der Planungsschwerpunkte im Bereich der Einstellungspolitik über Legislaturperioden hinaus. Weiterhin fordern wir ein Programm für Lehrergesundheit und begreifen Lehrerberufung als eine Zukunftsperspektive, die gesichert werden muss. Hierbei spielt unser Konzept der „Selbstverantwortlichen Schule“ (s. Frage 9) eine entscheidende Rolle. Die Schulentwicklung soll durch den Wettbewerb unter Schulen um Lehrer vorangetrieben werden.

Frage 4

Die Anforderungen an unsere Kolleginnen und Kollegen aus den berufsbildenden Schulen werden immer vielfältiger und werden weiter steigen (Inklusion und Integration, Digitalisierung, Anforderungen der Wirtschaft, heterogenen Klassen usw.). Um diese zu meistern, benötigen sie regelmäßig entsprechend notwendige Fortbildungen. Die Pflicht zur Fortbildung ist auch in der Lehrerdienstordnung verankert. Allerdings werden die dafür notwendigen Freistellungen und Finanzen nicht in notwendigem Umfang bereitgestellt. Welche Maßnahmen stellen Sie sich vor, um die Lehrerfortbildung zu fördern und so die Kolleginnen und Kollegen für die Herausforderungen des Alltags zu wappnen und ihnen die notwendige Fortbildung zu ermöglichen?

Antwort

In vielen Schulen werden Lehrermangel und Unterrichtsausfall immer wieder als Hindernis angeführt, das der Freistellung der Lehrerinnen und Lehrer entgegensteht. Diese strukturellen Probleme dürfen jedoch nicht zu Lasten der Weiterqualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer und damit mittelbar zu Lasten des Bildungserfolgs der Schülerinnen und Schüler gehen. Neben gezielten Maßnahmen zur Bekämpfung des Lehrermangels an den Thüringer Schulen (s. Frage 2, 3) fordern wir Freie Demokraten ein Umdenken im Hinblick auf das Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen.

Wir setzen uns dafür ein, dass auch bei der Lehrerfortbildung die Chancen der Digitalisierung stärker genutzt werden. Dazu gehört die Bereitstellung eines breiten multimedialen Lernangebots über das ThILLM. Neben Vorlesungsaufzeichnungen können Kursmaterialien sowohl heruntergeladen als auch angesehen werden. Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten so die Möglichkeit, zeit- und ortonabhängig ihrer Pflicht zur Fortbildung nachzukommen, ohne dafür lange Anfahrtswege und /oder Übernachtungen in Kauf nehmen zu müssen.

Frage 5

Im Rahmen der Digitalisierung sollen beträchtliche Gelder investiert werden, vorrangig in materielle Ausstattung der Schulen. Auch müssen Lehrkräfte in vielen Schulen ihre wertvolle Arbeitszeit für die Betreuung von Computertechnik „vergeuden“. Wie wollen Sie die entsprechenden Folgekosten und -ressourcen (technischer Support, Qualifizierung der Lehrkräfte im Umgang mit dem neuen pädagogischen Konzept, notwendige Lizenzen etc.) sicherstellen?

Antwort

Im DigitalPakt Schule bleibt es vorrangig die Aufgabe der Kommunen Betrieb, Support und Wartung der IT in den Schulen sicherzustellen. Vielerorts übernehmen Lehrkräfte technische Aufgaben. Wir Freie Demokraten setzen uns dafür ein, dass die Hauptaufgabe der Lehrkräfte die pädagogische Vermittlung von Kompetenzen und Inhalten bleibt und nicht die Wartung von Netzen und Geräten. Wir wollen daher die Entwicklung effizienter und effektiver Strukturen für die professionelle Administration und Wartung digitaler Infrastrukturen als regionales oder landesweites Projekt fördern. Die Lösungen sollen über die einzelne Schule und den einzelnen Schulträger hinausgehen, um die Kosten zu senken und die Lehrkräfte von der Systemadministration zu entlasten. Gefördert werden Vorhaben bis zur Inbetriebnahme dieser Supportstrukturen. Der Regelbetrieb ist wieder Aufgabe der Schulträger.

Parallel dazu ist es notwendig, die Lehrer so zu qualifizieren, dass sie zur Nutzung der geschaffenen Möglichkeiten auch befähigt sind, insbesondere zum Umgang mit Lernplattformen und digitalen Bildungsmedien. Diese Weiterbildung der Lehrer erfolgt über das ThILLM (s. Frage 4).

Frage 6

Unsere Mitglieder möchten wissen, wo berufsbildende Schulen in Thüringen zukünftig zu finden sind. Wird es noch Schulen in ländlichen Regionen geben oder führen Klassenbildungserlasse und Schulnetzkonzeptionen zu einer verstärkten Konzentration in die Städte entlang der Autobahn A4?

Antwort

Wir Freie Demokraten setzen uns für eine flächendeckende, betriebs- und wohnortnahe berufsschulische Ausbildung ein. Damit steigern wir auch die Attraktivität der beruflichen Bildung,

denn Kosten und Zeitaufwände der Azubis werden verringern. In seiner Gesamtheit fordern wir ein fachlich differenziertes Angebot, welches den Interessen der Berufsschüler und der Ausbildungsbetriebe Rechnung trägt. Die Schulen müssen vor Ort zusammen mit den Schulträgern und den regionalen Unternehmen über das konkrete Profil der Schule entscheiden. Darüber hinaus wollen wir uns auch von starren Mindestgrößen der Ausbildungsklassen verabschieden. Wir wissen, dass Berufsschüler häufig dort in Arbeit wechseln, wo sich auch ihr Berufsschulplatz befindet. Die Wirtschaft benötigt jeden klugen und leistungsbereiten Kopf. Wir wollen die Voraussetzungen schaffen, dass diese ihren weiteren beruflichen Weg in Thüringen gehen können.

Die freie Wahl des Ausbildungsberufes darf aus unserer Sicht nicht an den Hürden mangelnder Mobilität und der Höhe der Fahrtkosten scheitern. Deshalb begrüßen wir den ersten Schritt zum Azubi-Ticket zur kostengünstigen ÖPNV-Nutzung. Wir möchten sicherstellen, dass das Azubi-Ticket in ganz Thüringen akzeptiert und anerkannt wird und damit die Attraktivität der beruflichen Ausbildung steigern.

Frage 7

Welche Möglichkeiten sehen Sie für die berufliche Weiterentwicklung von Lehrern für fachpraktischen Unterricht (Weiterqualifizierung zum Lehrer für fachtheoretischen Unterricht und damit Anspruch auf eine höhere Besoldung)?

Antwort

Um ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot zu gewährleisten, benötigen wir gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer, die entsprechend ihrer Leistung besoldet werden müssen. Vor diesem Hintergrund setzen wir uns dafür ein, dass Lehrpersonen zusätzlich zu den bereits in der Lehramtsausbildung erworbenen Qualifikationen, weitere Qualifikationen erhalten können. Dafür wollen wir den Bedarf ermitteln und gemeinsam mit den Akteuren der Bildungslandschaft ein Bürokratie- und aufwandarmes Verfahren zur Weiterbildung entwickeln.

Frage 8

Wie stehen Sie dazu, dass es in Thüringen mit dem neuen Besoldungsgesetz keine Beförderungstellen mehr für Lehrer an berufsbildenden Schulen gibt und Thüringen damit noch mehr an Attraktivität für angehende Berufsschullehrer verloren hat („Laufstall statt Laufbahn“)?

Antwort

Die berufsbildenden Schulen im Freistaat steuern auf einen Lehrermangel zu (s. Frage 2, 3). Neben einer Reihe weiterer Faktoren sind die fehlenden Aufstiegsmöglichkeiten ursächlich für die überalterte Lehrerschaft und den Lehrermangel. Für junge Lehrkräfte, die nach Entwicklungsperspektiven im Beruf schauen, ist der Beruf nicht mehr attraktiv. Das belegen auch die zurückgehenden Bewerberzahlen. Im Hinblick auf den in den kommenden Jahren anstehenden Generationswechsel in den Lehrerzimmern der berufsbildenden Schulen, sehen auch wir Freie Demokraten den dringenden Handlungsbedarf. Wir setzen uns daher dafür ein, Beförderungstellen zu schaffen, die seit einiger Zeit vakant sind, wie den Abteilungsleiter an berufsbildenden Schulen in der Besoldungsgruppe A15 (Studiendirektor) und den Fach- und Oberstufenleiter an beruflichen Gymnasien (Besoldungsgruppe A15, Studiendirektor). Es bedarf weiterhin einer Besetzung der vakanten Schulleiterstellen durch schnelle Entscheidungen des Schulministeriums. Überdies wollen wir die Attraktivität des Lehrerberufs über unser Konzept der selbstverantwortlichen Schule stärken. Wir setzen somit auf die pädagogische Kompetenz vor Ort.

Frage 9

In anderen Bundesländern sind staatliche berufsbildende Schulen wesentlich eigenständiger als in Thüringen. In welche Richtung sollen sich aus ihrer Sicht die staatlichen berufsbildenden Schulen entwickeln?

Antwort

Den berufsbildenden Schulen sollte vom verantwortlichen Ministerium mehr Vertrauen entgegengebracht werden. Denn es gibt vielfältige Möglichkeiten, das starre System der berufsbildenden Schulen zu lockern. Viele Probleme können von den Schulen vor Ort in eigener Verantwortung gelöst werden. So können etwa Berufe mit sehr großer inhaltlicher Übereinstimmung im Rahmen eines gemeinsamen Unterrichtsblocks ausgebildet werden, ohne zusätzliche Lehrkapazitäten aufzuwenden. Als Beispiel können hier die Berufe Konstruktionsmechaniker, Fachrichtung Metall- und Schiffbautechnik (Industrie) sowie Metallbauer, Fachrichtung Konstruktionstechnik (Handwerk) dienen, die ohne weiteres zusammen beschult werden können. Was in den Nachbarländern Hessen und Niedersachsen möglich ist, sollte auch in Thüringen erfolgversprechend umgesetzt werden können. Dies ist auch eine soziale Frage, nämlich die Kosten und Zeitaufwände der Azubis verringern, um ein möglichst wohnort- und betriebsnahes Angebot zu erhalten.

Darüber hinaus sprechen wir uns für unser liberales Konzept der Selbstverantwortlichen Schule aus, das aus unserer Sicht zu besseren Bildungsergebnissen und höherer Bildungsqualität führen und sich somit aus sich selbst heraus in der Schullandschaft dauerhaft durchsetzen kann. Den Schulen soll dabei ein einheitlicher (Qualitäts-)Rahmen vorgeben werden. Innerhalb dieses Rahmens haben Schulen aufgrund schul- und standortspezifischer Gegebenheiten die Möglichkeit, Gestaltungsfreiräume in Verbindung mit hoher Eigenverantwortung zu nutzen. Unser Konzept der Selbstverantwortlichen Schule gründet auf drei gleichrangigen Maximen: 1. pädagogische, 2. finanzielle und 3. personelle Autonomie. Verantwortungsträger in diesen Gestaltungsfreiräumen sind sowohl die Schulleitung als Führungskraft, als auch die Lehrer als pädagogische Fachkräfte, und beide im Zusammenwirken mit der gesamten Schulgemeinschaft, mit demokratischer Teilhabe der Lehrer, Schüler und Eltern. Die stärkt auch die Attraktivität des Lehrerberufs selbst, da sich die Pädagogen mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen vor Ort sehr viel stärker einbringen können. Wir wollen, dass Thüringen attraktiver für Lehrkräfte wird und der Beruf wieder Spass macht.